

Kellertheater Murten | 14.01.2014

Eine Liebe wider alle Konventionen



Mit dem Stück «Harold und Maude» bringt das Kellertheater Murten eine anspruchsvolle Eigenproduktion auf die Bühne: eine Geschichte, die

Humor, tiefgründige Lebensweisheit und einen rabenschwarzen Blick auf die Gesellschaft in sich vereinigt.

Die Premiere der diesjährigen Eigenproduktion des Kellertheaters Murten steht vor der Tür. Entsprechend herrscht bei der Theatertruppe Hochbetrieb. Die Produktion ist bereits weit fortgeschritten. Regisseur Alex Truffer – Dozent für Schauspiel und Regie an der Gesamtschule für Theater Grenchen und Mitgründer der «Jungen Theaterfabrik» Bern – ist daran, dem Stück den letzten Schliff zu verpassen.

Truffer, der über viel Bühnenerfahrung als Schauspieler verfügt, ist sich dabei nicht zu schade, selbst zu demonstrieren, was er von seinen Darstellern sehen will. Beispielsweise, wenn Marco Stirnemann als Harold wieder einmal einen seiner zahlreichen ausgeklügelten Selbstmorde inszeniert und dabei effektiv zu Boden gehen soll. Truffer ist detailversessen: Er korrigiert Einsätze der Technik, weiss genau, wie er die Requisiten angeordnet haben will und wann und wie eine unscheinbar wirkende Geste ausgeführt werden soll. So treibt er die Gesamtproduktion auf allen Ebenen voran zu hohem Niveau.

Menschen als Marionetten

Die Konstellation der Geschichte spiegelt sich in der Besetzung der Rollen. Die 40-jährige Bühnenerfahrung von Gerti Haymoz als Maude trifft auf die offensichtliche Spielfreude Marco Stirnemanns als Harold. Dieser – ein junger, neurotischer Mann aus stockbürgerlichem Elternhaus–verliebt sich in eine unkonventionelle 79-Jährige, die ihm aufzeigt, dass Leben eben mehr ist, als dem Zwang der Konventionen zu folgen oder diese auf abstrus-neurotische Weise ad absurdum zu führen.

Umrahmt wird der Hauptstrang der Handlung von Walter Gfeller als Pater, der ständig in ein Dilemma gerät zwischen der Sympathie für Maudes unkonventionelle und gesetzeswidrige Aktionen und seinem Hang, Jürg Bongni als Inspektor sowie Zita Schroeder als Hilfspolizistin und Friedhofgärtnerin gefällig zu sein, die Maude ans Leder wollen und den Pater deshalb auf ihre Seite zu ziehen versuchen.

Dabei zeigt sich zunehmend, dass Recht und Ordnung, aus dem menschlichen Kontext herausgelöst und als Selbstzweck praktiziert, das Leben letztlich zur Funktionalität degradieren und Menschen in Marionetten verwandelt, die an den Fäden der Konventionen durch ihr Dasein gehen.

Exemplarisch dafür steht Petra Mühlheim als Harolds Mutter. Mit kühler Arroganz kommandiert sie Saskia Zahnd, ihr gut abgerichtetes Dienstmädchen, herum und empfängt übers Internet gesuchte Heiratskandidatinnen für Harold. Diese werden von Andrea Mösching überspitzt parodistisch dargestellt und passen auf den ersten Blick so gut zu Harold, wie die Faust aufs Auge – klar: Schliesslich hat seine Mutter die Bewerbung bei der Heiratsvermittlung gleich selbst ausgefüllt. Kein Wunder, weiss sie sich letztlich nicht mehr zu helfen mit ihrem Sohn, der einfach nicht in die für ihn vorgesehene Schublade passen will. Schliesslich schaltet sie Sascha Mathys als Psychiater ein, natürlich ohne Erfolg.

Selbstbefreiungsprozess

Letztlich erzählt das Kellertheater Murten mit Harold und Maude die Geschichte eines Selbstbefreiungsprozesses, der eben nicht in den von Pfaffen, Psychiatern, Polizisten und Eltern vorgegebenen Bahnen verlaufen kann. Die grosse Leistung der Produktion besteht gerade darin, dass sie humorvolle Parodie, Gesellschaftskritik, eine gute Portion Lebensweisheit und einige überraschend knallige Effekte zu einem Ganzen verschmilzt. Das ist einerseits köstlich amüsan. Stimmt andererseits aber auch nachdenklich.

www.kellertheatermurten.ch.

Regisseur Alex Truffer. *Bild ca*

Colin Higgins: Welterfolg mit Abschlussarbeit

Harold and Maude wurde nach der Verfilmung durch Hal Ashby – mit Filmmusik von Cat Stevens – 1971 zum Welterfolg. Colin Higgins (1941 – 1988), Schriftsteller, Filmregisseur und Drehbuchautor, hatte das Stück jedoch ursprünglich als Abschlussarbeit für ein Drehbuchseminar an der Universität Los Angeles geschrieben. hw

Programm

12 Aufführungen der Eigenproduktion

Das Kellertheater Murten zeigt die Eigenproduktion «Harold und Maude» zwölf Mal. Premiere ist am Samstag, die Darniere findet am 8. Februar statt.hw

Autor: Hannes Währer